

Indonesien

Länderinformationen zu den Europäischen
Kriterien für Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	10
Militärausgaben	13
Lokale Rüstungsindustrie	14
Streitkräftestruktur	16
Bewaffnung der Streitkräfte	17
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	23
Polizei und andere Sicherheitskräfte	25

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts	27
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	27
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	28
Innere Lage im Empfängerland	31
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	33
Bedrohung von Alliierten	34
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	35
Unerlaubte Wiederausfuhr	37
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	38

ZUSAMMENFASSUNG

Informationen zum Sicherheitssektor

Deutschland ist neben Südkorea, den USA, Frankreich und Südkorea grundsätzlich ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens. Besonders die Marine wurde in der Vergangenheit beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Auch U-Boote wurden von Indonesien importiert. Neben Schiffen wurden auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105 geliefert, welche teilweise im Land unter Lizenz gebaut werden, wie auch die Patrouillenboote des Typs PB-57. Das größte Rüstungsgeschäft zwischen Deutschland und Indonesien in jüngerer Zeit stellt der Export von 103 Kampfpanzern vom Typ Leopard 2A6, 42 Schützenpanzern vom Typ Marder 1A2 sowie fünf Büffel- und drei Biber-Panzer dar, der 2013 von der Bundesregierung genehmigt wurde.

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie zum Beispiel MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – spielten eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie. Indonesien ist weltweit regelmäßig unter den Top 10 der größten Exporteure von Pistolen und Revolvern und verfügt mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über eine bedeutende Flugzeugfabrik in Südostasien. An deutschen Waffensystemen werden unter anderem Heckler & Koch G-3 Gewehre und MP-5 Maschinenpistolen, Bo-105 Hubschrauber und Schnellboote hergestellt. Diese sind bereits auch zur inneren Repression benutzt worden.

Die Streitkräfte Indonesiens sind, im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes, relativ bescheiden, haben aber erheblichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Aufgabe des Militärs ist weniger die Bekämpfung von Angriffen von außen als vielmehr die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes – wobei sich diese Rolle mit zunehmenden Spannungen im südchinesischen Meer ändert.

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- beziehungsweise low-intensity-warfare-Einsätze, ausgerüstet. Da Indonesien aus rund 18.000 Inseln besteht, kommt der Marine eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege – insbesondere gegen Piraterie – und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine war aber bis zum Ende der Suharto-Diktatur traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion (Ost und West) stammt. Deutsche Landungsboote sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein. Wie das Heer war auch die Luftwaffe von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatist:innen als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angriffe konzipiert. Die Flugzeuge sind teilweise veraltet und teils nur bedingt einsatzbereit. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden. Alle drei Teilstreitkräfte – insb. Marine und Luftwaffe – durchlaufen derzeit aber eine umfassende Modernisierung.

Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so insbesondere in den Krisengebieten

Aceh, Ambon, den Molukken, West-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstrierende in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen – besonders auf den Molukken – ist es in der jüngeren Vergangenheit auch zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten gekommen.

Das indonesische Militär sieht sich als der wahre „Hüter der Nation“, gilt aber gleichzeitig als einer der größten Instabilitätsfaktoren der Region. Die in der Verfassung verankerte gesellschaftspolitische Rolle des Militärs wurde während der Suharto-Diktatur so weit ausgebaut, dass sie die bestimmende Macht im Land wurden. Dies gilt auch für große Teile der Wirtschaft. Sowohl das Militär als auch die Polizei gelten als korrupt und ihnen werden erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, u. a. von den Untersuchungsbehörden der UN, welche die Gräueltaten in Ost-Timor 1999 untersuchten. Sowohl ehemalige als auch aktive Mitglieder der Sicherheitskräfte haben erheblichen Einfluss in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen, der Konvention zur Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, dem Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden. Ebenso wie dem Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021.

Das Übereinkommen über Streumunition von 2010 hat das Land unterschrieben aber nicht ratifiziert; auch dem ATT ist das Land bisher nicht beigetreten.

Indonesien ist den meisten Menschenrechtsabkommen beigetreten. Der Beitritt zu den meisten Verträgen garantiert aber natürlich nicht deren Umsetzung – so kommt es Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlungen seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden. Die Menschenrechtslage in Indonesien ist besonders in den Gebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi und West-Timor schlecht. Menschenrechtsorganisationen verweisen auch 2023 darauf, dass die indonesische Regierung regelmäßig grundlegende politische und bürgerliche Rechte verletzt, was insbesondere benachteiligte Gruppen betrifft, auf Basis von Religion, Ethnie, sozialen Faktoren, Gender und sexueller Orientierung. Hinzukommen Menschenrechtsverletzungen, die von islamistischen Gruppen gegen religiöse Minderheiten, Frauen und Mädchen und LGBTQIA+ Personen begangen werden und die von den Behörden regelmäßig ignoriert werden. Es wird vermutet, dass sich dieser Trend möglicherweise durch ein neues Gesetz verstärkt wird. 2023 wurde durch die indonesische Regierung ein neues Strafgesetzbuch verabschiedet, welches 2026 in Kraft treten soll. Es schränkt gezielt die Redefreiheit und die Glaubensfreiheit ein, richtet sich aber auch gegen benachteiligte Gruppen.

Die regionale Stabilität Südostasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führten, die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z. B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Qaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die gesamte Region. Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich Piraterie, Waffenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden zum Beispiel von

Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z. B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft.

Der größte zwischenstaatliche Konflikt der Region betrifft die Spratley- und Paracel-Inseln. Die Hegemonialbestrebungen der Volksrepublik China sowie Australiens werden von den anderen Staaten der Region mit Misstrauen beobachtet. Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Seit dem 11. September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremist:innen im Lande vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen am 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler:innen zusammen mit ausländischen Expert:innen gegen einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismus-Gesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen zeigten, dass es gegen politische Gegner:innen missbraucht wurde. Ähnlich verhält es sich mit dem Anti-Terrorismus-Gesetz aus dem Jahr 2018, mit welchem zwar einige Verbesserungen des Gesetzes geschaffen wurden, das aber nach wie vor durch eine zweideutige Definition von Terrorismus die Möglichkeit zulässt, unliebsame politische Aktivist:innen zu verfolgen.

Indonesien gehört mit einem pro-Kopf Nationaleinkommen von 4.870 US-Dollar (nach Atlas Methode) zu den upper-middle income economies. Das Land hat keine ausstehenden Kredite beim Internationalen Währungsfond und weist mit einer Verschuldungsquote von 40,1 % des Nationaleinkommens (IMF, Stand: 2024) keine übermäßig hohe Auslandsverschuldung auf. Die Prognosen sind auch für 2025 gut.

Indonesien gehört mit einem HDI-Wert von 0,713 knapp zur Kategorie der Länder mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“. In Bezug auf die Sustainable Development Goals (SDG) ist das Land recht gut aufgestellt. Mit 0,7 % seines BIP investiert Indonesien vergleichsweise wenig in sein Militär. Angesichts der recht erfolgreichen Bildungs- und Gesundheitspolitik und Indonesiens Erfolge bei der Erreichung der SDG bestehen derzeit keine Bedenken, dass Rüstungsexporte Gefahr laufen gegen Kriterium acht des gemeinsamen Standpunktes zu verstoßen.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2023 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Teile für Kriegsschiffe: 99,4 %	2,6
2000	Sport- und Jagdgewehre: 75,8 %; Teile für Kommunikationsgeräte: 13,4 %	0,03
2001	Teile für U-Boote und Sonarsysteme: 99,5 %	1,04
2002	Teile für Trainingsflugzeuge: 55,7 %; Splitterschutzanzüge: 42,6 %	0,23
2003	Teile für aus Deutschland gelieferte U-Boote, Überwachungsfahrzeuge, Sonar- und Navigationsausrüstung: 72,1 %; Software für Simulations- und Ausbildungsausrüstung: 27,2 %	17,1
2004	Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Lenk- und Navigationsausrüstung: 98,2 %	45,47
2005	Teile für Torpedos: 44,7 %; Schiffskommunikationssysteme, Anzeigebildschirme und Teile für Schiffskommunikationssysteme, Flugfunkgeräte, Kreiselkompassanlagen: 21,8 %; Fertigungsunterlagen für Torpedoteile und Schnittstellendokumentation für Sonar- und Radarsysteme: 20,4 %	24,89
2006	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung: 75,5 %; Hubschrauber, Fallschirme und Teile für Trainingsflugzeuge: 9,4 %	11,17
2007	Torpedos und Teile für Torpedos: 44,4 %; Kommunikationsausrüstung, Drehkupplungen und Teile für Kommunikationsausrüstung: 27,2 %; Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 13,7 %	4,12
2008	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 69,5 %	7,74
2009	Teile für Torpedos: 14,3 %; Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver und Teile für Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver: 35,6 %; Panzerstahlblech: 26,7 %; Teile für selbstfahrende Bohrgeräte und gepanzerte Fahrzeuge: 10,2 %; Tauchgeräte und Teile für Tauchgeräte: 8,0 %	1,5
2010	Sonaranlagen und Teile für U-Boote: 48,5 %; Kommunikationsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung: 28,5 %;	5,91

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Teile für gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 5,6%	
2011	Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen: 40,6% Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 24,4% Teile für U-Boote und Echolotanlagen: 14,4% Teile für Bordwaffensteuersysteme: 9,9%	9,18
2012	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 29,1 % Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen: 20,4 % Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Baugruppen, Stromversorgungen: 19,2 % Geschoßtransferpresse und Blitzlampentestgerät: 13,7 %	9,45
2013	Kampfpanzer, Schützenpanzer, Bergepanzer, Pionierpanzer, Brückenlegepanzer, Sattelaufleger und Teile für Panzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge, LKW, Geländefahrzeuge: 60,2 % Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 11,1 % Feuerleiteinrichtungen, Zielentfernungsmesssysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 7,3 % Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen: 7,0 %	295,71
2014	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Korvetten, Patrouillenboote: 63,6% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 22,3%	108,45
2015	Abfeueinrichtungen, Wartungsausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge und Teile für Torpedos: 34,8% Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte: 26,8% Kommunikationsausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen, Regelausrüstung für Stromversorgungen: 11,6% Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Geländefahrzeuge: 9,2%	36,50
2016	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 27,3% Teile für U-Boote: 21,4% U-Boot Ausbildungsausrüstung: 11,9% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Sportpistolen, Schalldämpfer, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen: 11,0% Teile für Torpedos und Flugabwehrsysteme: 8,0%	23,11

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Fahrgestelle für gepanzerte Radfahrzeuge, Sattelaufleger und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Geländefahrzeuge: 7,0%	
2017	Amphibische Fahrzeuge und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, amphibische Fahrzeuge: 71,8% Kamerabaugruppen, Kommunikationsausrüstung, Prüfausrüstung, Navigationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satelliten-Navigationssystemen und Teile für Radarausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung: 11,2%	107,96
2018	Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satellitennavigation und Teile für Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satellitennavigation: 36,7% Munition für Kanonen und Scheinzielpatronen: 25,0% Technologie für militärische Ausrüstung: 10,6% Luftfahrtscheinziele und Teile für Torpedos, Abfeuerausrüstung: 7,4% Herstellplattform für Transportflugzeuge: 7,1%	21,10
2019	Minenjagdboote und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 90,6%	201,81
2020	Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung: 67,8% Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte: 8,3% Munition für Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Scheinzielpatronen und Teile für Mörsermunition: 7,9%	56,95
2021	Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für elektronische Kampfführung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Steuerausrüstung für Stromversorgung: 79,7% Fallschirmsprungsimulationssysteme und Teile für U-Boot-Simulator: 8,1%	29,00
2022	Ozeanographieschiff und Teile für Ozeanographieschiffe: 98,3%	124,68
2023	Technologie für Ozeanographieschiffe: 44,7% Teile für U-Boote, Ozeanographieschiffe und Unterwasserortungsgeräte: 38,0%	26,85

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 2000-2023, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <http://www.bmwk.de>

Schaubild 1

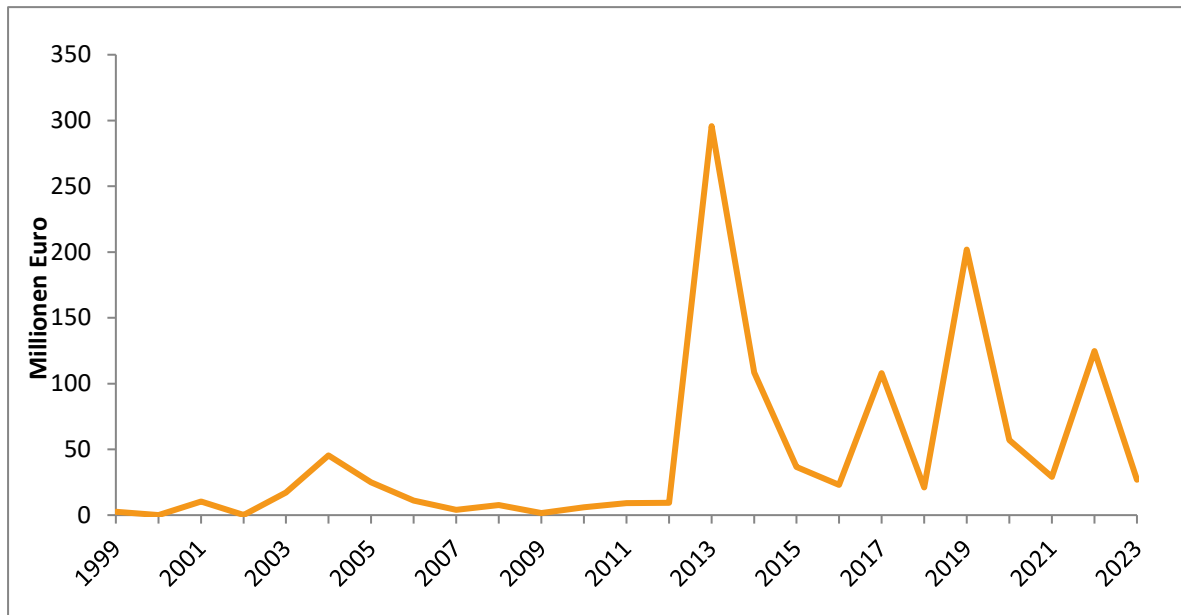
Deutsche Rüstungsexporte, 2000–2023

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Indonesien 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
(57)	Bo-105	Leichter Hubschrauber	1976	1977-2011	(57)	neuwertig
4	PB-57	Patrouillenboot	1993	2000-2004	4	neuwertig
12	TBD-620	Dieselmotor	(1999)	2000-2005	(12)	neuwertig
12	MTU-4000	Dieselmotor	(2000)	2000-2005	(12)	neuwertig
(24)	D2862	Dieselmotor	(2009)	2011-2014	(24)	neuwertig
18	G-120TP	Ausbildungsflugzeuge	2011	2013-2014	(18)	neuwertig
3	KaleidoScope	U-Boot Sonar	2011	2017-2021	3	neuwertig
(12)	MTU-4000	Dieselmotor	(2011)	2014-2023	12	neuwertig

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
12	MTU-493	Dieselmotor	2011	2017-2021	12	neuwertig
2	BPz-2	Bergepanzer	2012	2015	(2)	gebraucht
3	BrPz-1 Biber	Brückenlegepanzer	2012	2015-2016	3	gebraucht
3	Buffel	Bergepanzer	2012	2016	(3)	gebraucht, modifiziert
61	Leopard-2A4	Panzer	2012	2016-2017	61	gebraucht, modernisiert
42	Leopard-2A4	Panzer	2012	2013-2015	42	gebraucht
(42)	Marder-1A3	Schützenpanzer	2012	2013-2015	(42)	gebraucht, evtl. modernisiert
37	OM-366	Dieselmotor	2012	2014-2015	(37)	neuwertig
3	PiPz-1	Pionierpanzer	2012	2016	3	gebraucht
6	G-120TP	Ausbildungsflugzeuge	(2014)	6	2015	neuwertig
18	OM-366	Dieselmotor	2017	2019-2020	18	neuwertig
6	G-120TP	Ausbildungsflugzeuge	(2017)	6	2018	neuwertig
2	MHV-60	Minensuchboot	2019	2023	2	neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Deutschland war lange Zeit ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens und ist es auch aktuell. Besonders die Marine wurde von Deutschland beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Ebenfalls lieferte Deutschland verschiedene Motoren für Fahrzeuge und Schiffe, die Indonesien aus anderen Staaten bezog. Umgekehrt wurden auch U-Boote aus Indonesien nach Deutschland exportiert. Außer Schiffen lieferten deutsche Hersteller auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105, welche teilweise im Land unter Lizenz produziert werden. Neben dem Patrouillenboot des Typs PB-57 wird auch die Maschinenpistole MP-5 von Heckler & Koch in Lizenz hergestellt, wobei die Lizenz möglicherweise illegal über die türkische MKEK vermittelt wurde.

Zwischen den Jahren 2003 und 2005 war ein erheblicher Anstieg der deutschen Rüstungsexporte nach Indonesien zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf Lieferungen von Unterwasserortungsgeräten, Teilen für U-Boote und Überwachungsfahrzeuge, Lenk- und Navigationsausrüstung aus Deutschland zurück. Ein wichtiges Geschäft konnte der deutsche Flugzeugbauer Grob Aircraft mit der indonesischen Luftwaffe abschließen. Bereits 2011 einigte man sich auf die Lieferung von bis zu 18 Trainingsflugzeugen des Typs G120TP. Die indonesische Luftwaffe war damit der erste Kunde des Unternehmens, der das neu konzipierte Flugzeug

dieses Typs in Betrieb nahm. In den Jahren 2014 und 2017 wurden dann jeweils sechs weitere Exemplare des Trainingsflugzeugs geordert und jeweils im Folgejahr ausgeliefert.

Im August 2012 wurde bekannt, dass Indonesien Interesse am Kauf von bis zu 100 Leopard 2A6 Panzern aus den Beständen der Bundeswehr hat. Ursprünglich wollte die indonesische Regierung die Panzer aus den Niederlanden beschaffen. Parlamentarische Vorbehalte in den Niederlanden verhinderten jedoch ein solches Geschäft. 2013 erteilte die Bundesregierung dem Produzenten Rheinmetall dann eine Exportlizenz für insgesamt 164 gepanzerte Fahrzeuge, wodurch die deutschen Rüstungsexportgenehmigungen nach Indonesien mit einem Umfang von fast 300 Millionen Euro einen neuen Höhepunkt erreichten. Dazu zählten 103 Leopard 2A6, 42 Marder 1A2 Schützenpanzer, fünf Bergepanzer (Büffel sowie BPz-2) sowie drei Brückenlegepanzer. Im Zuge des Abkommens der indonesischen Regierung mit Krauss-Maffei Wegmann zur Modernisierung der Panzer, wurden die 103 Leopard Kampfpanzer zu der Revolution Variante (*Urban Warfare*) aufgerüstet.

2018 genehmigte die Bundesregierung die Lieferung von zwei Minenjagdbooten der Frankenthal-Klasse (Type-332), produziert von der deutschen Abeking & Rasmussen und Lürssen Werft. Diese wurden 2023 ausgeliefert. Medienangaben zufolge betrug das Auftragsvolumen rund 204 Millionen US-Dollar. Einer älteren Version der SIPRI-Datenbank zufolge soll 2019 zudem ein Geschäft über drei weitere KaleidoScope U-Boot-Sonare sowie 12 MTU-493 Dieselmotoren abgeschlossen worden und 2021 acht TP 400-D6 Propellerturbinen-Triebwerke geordert worden sein. Diese Bestellungen sind in einer aktuellen Datenbankabfrage (Mai 2025) aber nicht mehr gelistet. Nichtsdestotrotz führt der Rüstungsexportbericht der Bundesregierung für das Jahr 2023 die Ausfuhr von Unterwasserortungsgeräten auf. Ob diese die vermeintlich geordneten Sonare darstellen könnten, ist allerdings unklar.

2021 beliefen sich die Antragsentscheide mit 55 Genehmigungen und keinen Ablehnungen auf einen Gesamtwert von rund 29 Millionen Euro. Besonders elektronische Kommunikations-, Navigations- und Verschlüsselungsausrüstungen sowie Fallschirm- und U-Boot-Simulatoren wurden genehmigt. 2022 wurden insgesamt 27 Ausfuhrgenehmigungen nach Indonesien im Gesamtwert von 124,68 Millionen Euro bewilligt. Diese umfassten ein Ozeanographieschiff samt Teilen. Eine Ausfuhr wurde unter Verweis auf Kriterium 7 (Risiko der Abzweigung bzw. der unerlaubten Widerausfuhr) abgelehnt. 2023 lagen die Exportgenehmigungen bei 26,85 Mio. Euro und umfassten erneut maritime Rüstungsgüter.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Indonesien 2020-2024, Mio. TIV¹

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	282	366	86	390	186	1310

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

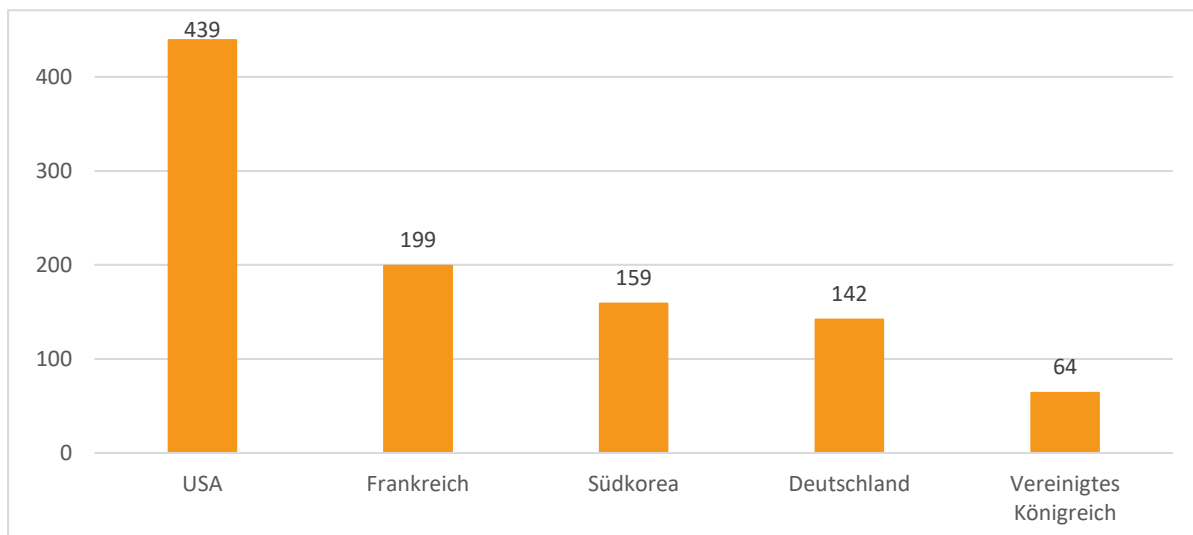
Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Indonesien 2020-2024, Mio. TIV

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	0	21	-	121	-	142

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2025) nahm Indonesien zwischen 2020 und 2024 die 28. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Wichtigste Lieferanten für Indonesien im genannten Zeitraum waren die USA (33 % der gesamten indonesischen Waffenimporte), Frankreich (15 %), Südkorea (12 %), Deutschland (11 %) und das Vereinigte Königreich (4,9 %). Grundsätzlich kauft Indonesien aber bei einer sehr großen Anzahl verschiedener Länder ein, sodass dieses Ranking regelmäßig von anderen Ländern belegt wird.

Angesichts zunehmender territorialer Spannungen im südchinesischen Meer soll insbesondere die Marine umfassend verstärkt werden. In Südkorea kaufte Indonesien 2011 bspw. drei U-Boote vom Typ-209/1400, die zwischen 2018 und 2021 geliefert wurden – eins zur Produktion unter Lizenz. 2019 lieferte Südkorea zudem eine LPD-122m Landungsplattform zur Lizenzproduktion, 2020 60 Chiron Boden-Luft-Raketen und zwischen 2021 und 2022

berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

vermutlich drei Ausbildungsflugzeuge vom Typ KT-1B Woongbi. 2019 schloss Indonesien mit Südkorea zudem ein Geschäft über 1 Mrd. US-Dollar über drei weitere U-Boote des gleichen Typs, von denen ebenfalls eines in Lizenz produziert werden sollte. 2020 wurde allerdings bekannt, dass die indonesische Regierung den Kauf überdenke. Es ist davon auszugehen, dass ein entsprechendes Akkreditiv seitens Indonesien nie unterzeichnet wurde. Im April 2024 wurde zudem bekannt, dass zwei Scorpène-Evolved U-Boote aus Frankreich bestellt wurden, welche vollständig in Indonesien gebaut werden sollen. Der entsprechende Vertrag soll einen Wert von rund 2,1 Mrd. Dollar umfassen. Eine zusätzliche Bestellung weiterer südkoreanischer U-Boote ist daher eher unwahrscheinlich, zumal bis zu sechs U-Boote französischer Bauart im Gespräch sein sollen.

Im Zuge einer partiellen Modernisierung bestehender Waffensysteme lieferte Frankreich außerdem 2014 37 CAESAR-155mm Haubitzen sowie 136 Mistral Boden-Luft-Raketen. Auch Helikopter (vornehmlich leichte, Transport- und U-Boot-Abwehr-Helikopter) wurden geliefert oder stehen zur Lieferung aus. Als ein wichtiger potenzieller Kauf aus Frankreich gelten die 42 im Jahr 2021 ausgewählten Rafale F4 Kampfflugzeuge. Der Deal umfasst etwa 8,1 Mrd. US-Dollar, die offizielle Bestellung steht allerdings noch aus. Bis Ende 2022 wurden erst sechs offiziell geordert welche ab 2026 ausgeliefert werden sollen. Französische Lieferungen nach Indonesien sehen zu großen Teilen auch die Produktion von Teilen in Indonesien vor.

Für die USA ist Indonesien aufgrund seiner geographischen Lage und geopolitischen Bedeutung ein wichtiger Partner mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum. Dass sich die Beziehungen nach den 2005 aufgehobenen Sanktionen wieder verbessern, zeigen u.a. umfassende Rüstungsexporte aus den USA und die Tatsache, dass die USA mittlerweile zum größten Lieferanten von Rüstungsgütern geworden sind. So stifteten die USA zwischen 2014 und 2017 24 gebrauchte F-16C Kampfflugzeuge und lieferten seither acht Apache-Kampfhubschrauber, leichte und bewaffnete Hubschrauber (bspw. vier Bell-505 und neun Bell-412), Transportflugzeuge, Luftsuchradare und Sonargeräte zur U-Boot-Abwehr, mehr als 300 Panzerabwehrraketen, 250 Luft-Luft-Raketen und eine Reihe von Triebwerken und Dieselmotoren. Seit 2021 wurden zudem zehn von 14 geordneten ScanEagle Drohnen geliefert. 2023 bestellte Indonesien 24 S-70 Blackhawk Transporthubschrauber in den USA, von denen zum jetzigen Stand noch keines geliefert worden ist.

Aus dem Vereinigten Königreich bestellte Indonesien 2021 zwei neuwertige Type-31 Fregatten, welche ebenfalls als Lizenzbauten in Indonesien gefertigt werden sollen. 2012 orderte Indonesien 1000 Luft-Boden-Raketen des Typs Starstreak, von denen im Zeitraum von 2018-2023 bereits 496 Stück geliefert wurden und zwei Jahre später (2014) zehn entsprechende Startsysteme (Forceshield), von denen bisher sieben geliefert wurden.

In den vorangegangenen Perioden waren auch China und Russland wichtige Lieferanten: China lieferte vornehmlich Marinegeschütze (zehn NG-18 und zwei Type-825), eine Reihe verschiedener Raketen (bspw. Luft-Boden-Raketen – je 40 AR-1 und AR-2 – 125 Schiffsabwehrraketen, 200 Boden-Lufttraketen) sowie einige verschiedene Radarsysteme. Im Mai 2016 unterzeichnete Indonesien zudem einen Vertrag über die Lieferung von acht Sukhoi-Su-35 Kampffjets aus Russland, die seit 2017 insbesondere die fünf veralteten F-5 Jets ersetzen. Ferner beabsichtigte Indonesien zeitweise den Erwerb von zwei russischen U-Booten der Kilo-Klasse sowie mehrerer amphibischer Flugboote des Modells Beriev.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

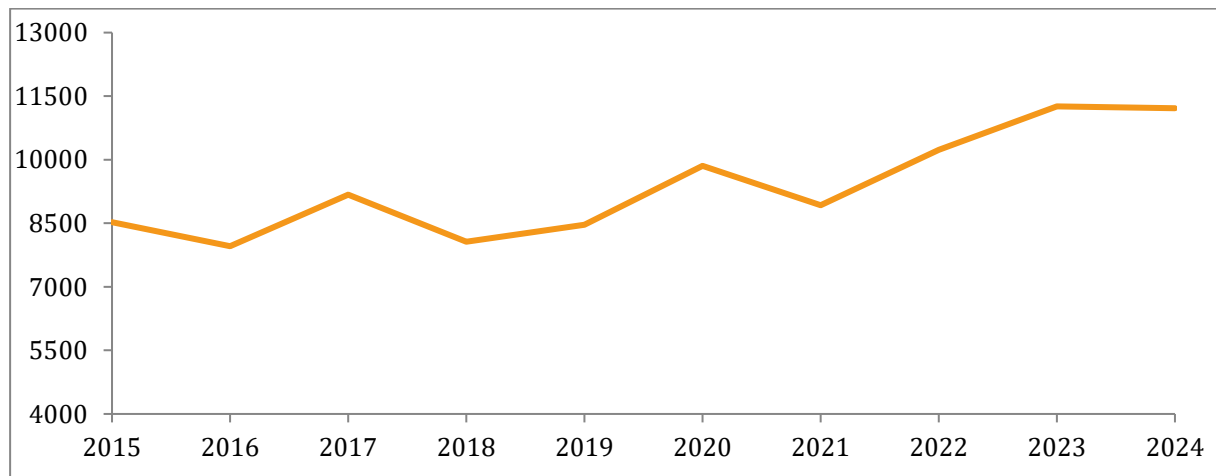
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	9856	8926	10236	11259	11214
Anteil am BIP (in Prozent)	0,9	0,7	0,8	0,8	0,8
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	4,8	4,1	4,4	4,9	4,6

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

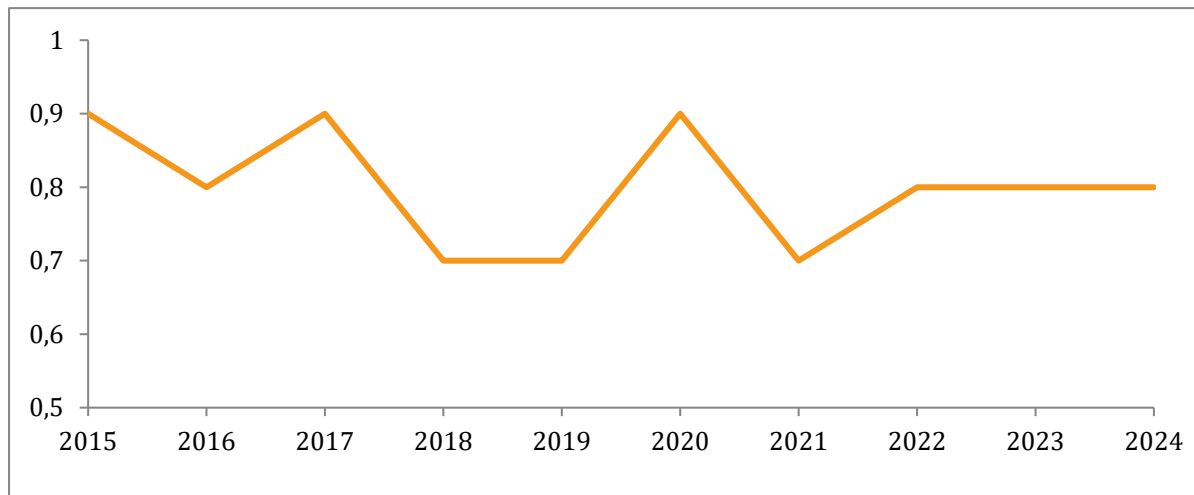
Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2015 – 2024 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2023.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4**Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2015 – 2024 (in Prozent)**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Kommentar

Die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben sind im internationalen Vergleich eher gering. Allerdings sind diese Zahlen nur sehr bedingt aussagefähig. Die offiziellen Angaben beinhalten bspw. keine Daten zu Pensionszahlungen an Militärs. Nach Schätzungen machen die im Staatshaushalt enthaltenen Ausgaben weniger als die Hälfte, vielleicht nur ein Drittel der Aufwendungen aus, die insgesamt für militärische Zwecke zur Verfügung stehen. Der Rest wird teilweise auch durch wirtschaftliche Aktivitäten der Streitkräfte finanziert, die nicht im Haushalt wiedergegeben sind. Angesichts dieser Intransparenz liegen die Militärausgaben schätzungsweise bei drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Schätzungen von Janes Defense zufolge soll der Anteil der Militärausgaben im Jahr 2022 rund 5 Prozent der Staatsausgaben betragen haben – rund 47 Prozent hiervon sollen in die Landstreitkräfte, 18 Prozent in die Marine und 14 Prozent in die Luftwaffe fließen. Von SIPRI wird die Höhe der außerbudgetären Mittel hingegen als gering eingeschätzt.

Lokale Rüstungsindustrie

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie z. B. MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – haben eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie, gespielt. So wurden etwa die Schnellboote der Singa-Klasse, die von der PT PAL Surabaya-Werft gebaut wurden, von der Bremer Lürssen-Werft entworfen. Auch die Tatsache, dass Friedrich Lürssen von 1994 bis 2014 Honorarkonsul Indonesiens in Bremen war, verdeutlicht die engen Beziehungen.

Zwischen 1980 und 1996 wurden in Indonesien Unterwassertorpedos und Materialpakete von AEG und STN-AE in Lizenzproduktion hergestellt. Im Bereich der Kleinwaffen wurden u. a. deutsche Heckler & Koch G-3 Gewehre, italienische Beretta Maschinenpistolen, belgische 9mm HP Browning Pistolen und 5,56mm FNC Gewehre von FN Herstal in Lizenz von PT Pindad produziert. Darüber hinaus verfügt das Land mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über die einzige eigenständige militärische Flugzeugfabrik Südostasiens. Diese stellt u.a. Hubschrauber und Flugzeuge in Lizenz her (z. B. die deutsche Bo-105, die französische Super Puma, die spanische CASA C-212 und die US-amerikanische Bell 412) sowie Waffensysteme wie Feuerleitgeräte, Raketenwerfer, Lenkkörper und Torpedos. Gegründet wurde die Firma 1974 vom damaligen Luftfahrtminister und späteren Präsidenten BJ Habibie, u. a. unter Mitwirkung von MBB, deren Bo-105 das erste unter Lizenz gebaute Produkt war. Die indonesische Luftfahrtindustrie konnte eine Einigung mit EADS über die Produktion des C-212-400 Militärtransporters erreichen, welcher gemeinsam mit Spanien produziert wird. Dies stellt eine Verbesserung des derzeit in Indonesien produzierten C-212-200 dar, womit bessere Vermarktungsmöglichkeiten im südostasiatischen Raum bestehen. Bereits 2009 implementierte die indonesische Regierung einen Ansatz, der nationale Sicherheitskräfte dazu drängte, ihren Rüstungsbedarf in den kommenden Jahren bei nationalen Unternehmen zu kaufen. Ziel der Regierung ist es, die nationale Rüstungsindustrie zu stärken. Mit einem Memorandum of Understanding zwischen dem Verteidigungsministerium, dem Wirtschaftsministerium, der Armee und der Polizei soll gezielt die Rüstungsindustrie weiterentwickelt und besonders die vier großen Rüstungsunternehmen PT PAL (Schiffe), PT Pindad (Panzer, Klein- und Leichtwaffen sowie Munition), PT Dirgantara (Flugzeuge und Helikopter) und PT Dahana (Sprengstoff) gefördert werden. Infolgedessen hat bspw. PT Dirgantara Ende 2019 den im Inland entwickelten Prototyp einer kampffähigen MALE-Drohne (Medium Altitude Long Endurance) mit dem Namen Elang Hitam präsentiert.

In ihrem Modernisierungsplan (MEF) des Militärs für den Zeitraum 2020-2024 betont die indonesische Regierung ihre Priorität, den Bedarf an Militärausrüstung und Rüstungsgütern zunächst lokal zu decken und lediglich dann auf Importe zurückzugreifen, wenn es lokal nicht möglich sei. Zu den Prioritäten der anvisierten einheimischen Produktionen gehören etwa Offshore-Patrouillenschiffe, Landungsplattformen, schnelle Angriffsboote, mittlere Transporthubschrauber, mittlere Panzer Harimau, Schützenpanzer Pandur II und Panzerhaubitzen. Im Zuge des Programms hat die indonesische Marine bspw. auch im März 2021 feierlich das letzte von drei bestellten Alugoro U-Booten des staatlichen Schiffbauers PT PAL entgegengenommen. Die Regierung Widodos betonte in ihrer Priorisierung der Weiterentwicklung der inländischen Rüstungsindustrie gleichzeitig mit internationalen Partnern zusammenarbeiten zu wollen. So hat Indonesien in jüngerer Zeit verstärkt Verteidigungsabkommen mit anderen Staaten abgeschlossen, um den Rüstungshandel und die industrielle Zusammenarbeit zu vertiefen. Auch gab die indonesische Regierung im September 2020 bekannt, mit Schweden eine Vereinbarung getroffen zu haben, die u. a. einen Informationsaustausch, einen Technologietransfer und gemeinsame Forschung und Entwicklung (F&E) enthält. Hinzu sollen gemeinsame Projekte in den Bereichen Militärtechnologie, Logistik sowie Wartung, Reparatur und Überholung kommen. Im März 2021 hat Indonesien außerdem ein Abkommen mit Japan abgeschlossen, das die Kooperation beider Rüstungsindustrien stärken sowie den Modernisierungsplänen für die Streitkräfte, insbesondere mit Blick auf maritime Bestrebungen, dienen soll. Ebenfalls im März 2021 wurde bekannt, dass Indonesien und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) die Kooperation ihrer Rüstungsindustrien stärken wollen. So sollen u. a. das indonesische Unternehmen PT Pindad und das Unternehmen Caracal aus den VAE

in der Produktion des CAR816 (5,56 mm) Sturmgewehres von Caracal und der Herstellung des SM3 (5,56 mm) Maschinengewehres von PT Pindad zusammenarbeiten.

Durch die Förderung der lokalen Rüstungsindustrie hat Indonesien seine Kompetenzen und Kapazitäten im letzten Jahrzehnt noch einmal deutlich gesteigert, auch wenn es hinsichtlich der Kompetenzen seiner Rüstungsindustrie in den Bereichen der hochentwickelten Technologien und der Design- und Entwicklungskompetenzen nach wie vor weitestgehend von ausländischer Unterstützung abhängig ist. Entsprechend werden viele Großwaffensysteme in Lizenz hergestellt.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja, 24 Monate (selektiv)

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

404.500 aktiv, davon:

Heer: 300.400

Marine: 74.000

Luftwaffe: 30.100

Reserve: 400.000

Paramilitärische Einheiten: 290.250, davon:

Polizei: ca. 280.000 (inkl. 14.000 der mobilen Brigade BRIMOB)

KPLP (Coastal and Seaward Defence Command): ca. 9.000

Bakamla (Maritime Sicherheitskräfte): 1.250

Kamra (Volksschutz, Reserve): ca. 40.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	395,5	395,5	395,5	395,5	395,5	395,5	395,5	404,5	404,5
Soldat:innen auf 1.000									
Einwohner:innen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
(BICC Berechnungen)									

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

Kommentar

Zwar sind die Streitkräfte Indonesiens im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes relativ bescheiden, dennoch stellen sie die größten Streitkräfte innerhalb Südostasiens dar. Auch haben sie erheblichen politischen und wirtschaftlichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Rolle des Militärs lag viele Jahrzehnte weniger in der Bekämpfung von Angreifern von außen, sondern vielmehr in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes. Diese interne Rolle ist verfassungsrechtlich verankert, wobei es nach dem Ende der Suharto-Diktatur gewisse Bestrebungen gab, die Rolle des Militärs in der Gesellschaft zu beschränken. Ein erster wichtiger Schritt war 1999 die Trennung von Polizei (Kepolisian Negara Republik Indonesia, POLRI) und Militär (Tentara Nasional Indonesia, TNI).

Angesichts neuer externer Sicherheitsherausforderungen, wie dem transnationalen Terrorismus, der Piraterie, der illegalen Fischerei sowie den zunehmenden Auseinandersetzungen mit China über Fischereirechte, hat in Jakarta ein Umdenken stattgefunden. Das Militär ist strategisch nun in stärkerem Maße auf die Landesverteidigung (insbesondere auf die Kontrolle indonesischer Gewässer) ausgerichtet und befindet sich seit 2010 in einem Modernisierungsprozess (2025 noch in vollem Gange), der besonders die Luft- und Seestreitkräfte betrifft und eigentlich bis 2024 abgeschlossen werden sollte. Laut [IISS](#) hat noch keine Teilstreitkraft ihre Ziele erreichen können. Stattdessen wird derzeit ein neuer 25-Jahres-Modernisierungsplan erarbeitet. Im Zuge der Modernisierung sollen auch drohnen- und satellitengestützte Fähigkeiten zur Aufklärung aufgebaut sowie neue Waffensysteme wie Kampfflugzeuge und ballistische Raketen- und Luftverteidigungssysteme, aber auch U-Boote beschafft werden. Auch sollen neue Regionalkommandos sowie drei Teilstreitkraft übergreifende Kommandos (tri-service theatre commands) etabliert sowie eine Cyber-Abteilung geschaffen werden.

Indonesien unterhält keine formellen Verteidigungsbündnisse, hat aber eine Reihe von Kooperationsabkommen mit regionalen und überregionalen Partnern geschlossen – bspw. mit Australien.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	103	Leopard 2A4 und 2RI
Leichte Panzer	353	275 AMX-13 werden zum Teil aufgerüstet
Aufklärer	142	u. a. 55 Ferret 13 davon aufgerüstet & 69 Saladin davon 16 aufgerüstet
Schützenpanzer	75	u. a. Marder 1A3

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Pionierpanzer	4	u. a. Dachs
Bergepanzer	Mehr als 15	u. a. Büffel
Brückenlegepanzer	19	u. a. Biber
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 872	Davon werden 14 FV603 Saracen ausgerüstet
Artillerie	Mehr als 1243	
Panzerabwehr	Einige	u. a. Milan, AT-3 Sagger und Javelin
Amphibienfahrzeuge	21	
Transportflugzeuge	7	Nur leichte, eine davon Passagiermaschine
Kampfhubschrauber	14	
Mehrzweckhubschrauber	65	
Transporthubschrauber	22	
Ausbildungshubschrauber	etwa 12	
Drohnen	Einige	kampffähig
Luftabwehr	Mehr als 506	Davon 411 Geschütze

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- bzw. low-intensity warfare-Einsätze ausgerüstet. Diese Art von Kriegsführung wurde 1975-1999 in Osttimor, seit 1969 in West-Papua, seit 1989 in Aceh und ab 2000 auf den Molukken, Sulawesi und auf Ambon praktiziert. Von der Ausrüstung und der Ausbildung her gibt es einen beträchtlichen Unterschied zwischen den regulären („organischen“) Einheiten und den Elite-Einheiten der Strategischen Reserve (KOSTRAD) und der Spezialeinheiten (KOPASSUS). Besonders den letzteren werden eklatante Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen.

Im Jahre 2012 schloss Indonesien einen Rüstungsdeal von über 216 Mio. Euro zur Modernisierung des Heeres ab, wodurch zwischen 2013 und 2017 verschiedenste Waffensysteme gebraucht aus Deutschland erworben wurden. In diesem Abkommen enthalten waren unter anderem 103 Kampfpanzer der Typs Leopard 2A4, von denen die letzten 42 Exemplare bereits modernisiert wurden. Mit den deutschen Leopard 2A4 Panzern wurde ein neues Waffensystem eingeführt, über das keinerlei Erfahrung innerhalb des indonesischen Heeres bestand. Fraglich sind darüber hinaus die Einsatzmöglichkeiten, ist die Infrastruktur des Landes für ein solches schweres Waffensystem nur äußerst begrenzt ausgelegt. Zusätzlich erhielt Indonesien im Rahmen des Abkommens 42 Exemplare des Schützenpanzers Marder-1A3, sowie Unterstützungsfahrzeuge zum Brückenbau (Biber) und Bergepanzer des Typs Büffel.

Tabelle 8**Marine**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	4	Ein Type-209/1300 und drei Type-209/1400
Fregatten	7	
Patrouillenboote	205	
Davon Korvetten	24	
Minenboote	8	
Amphibienfahrzeuge	4	
Landungsboote- und schiffe	75	
Logistik und Unterstützung	26	
Unbemannte Unterwasserfahrzeuge	Einige	

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 2**Weitere Marineeinheiten**

Marineflieger:

30 Transportflugzeuge

9 Seefernaufklärer

11 Transporthubschrauber

7 Mehrzweckhubschrauber

4 Such- und Rettungshubschrauber

11 Hubschrauber zur U-Boot Abwehr

Mind. eine leichte Aufklärungsdrohne

Marineinfanterie:

114 Schützenpanzer

103 gepanzerte Mannschaftstransporter

10 leichte Panzer

21 Aufklärer

15 amphibische gepanzerte Truppentransporter

Mehr als 71 Artilleriegeschütze

5 Luftabwehrgeschütze

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Da Indonesien aus rund 18.000 Inseln besteht, kommt der Marine eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege, insbesondere gegen Pirat:innen und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine ist aber traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position gewesen. Mit dem Ende der Suharto-Diktatur hat sich die Lage etwas zugunsten der Marine geändert. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion stammt. Nach der Wiedervereinigung übernahm Indonesien den Großteil der Schiffe der NVA-Marine. Diese, besonders die Landungsboote, sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein. Die Marineinfanterie ist zumindest in Ost-Timor und auf den Molukken bei Kampfhandlungen eingesetzt worden. Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, also die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so in den Krisengebieten Aceh, Ambon, den Molukken, West-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstrierende in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen, besonders auf den Molukken, ist es in der jüngeren Vergangenheit zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten gekommen. Seit 2020 soll es mindestens vier Vorfälle gegeben haben, zuletzt 2024.

Am 21. April 2021 meldete die indonesische Marine eins ihrer U-Boote als vermisst. Das in Deutschland produzierte, 43 Jahre alte U-Boot „KRI Nanggala 402“ war mit 53 Menschen an Bord zu einer Militärübung aufgebrochen und ist Untersuchungen zufolge, vermutlich in Folge eines Stromausfalls, der ein Auftauchen verhinderte, vor der Küste Balis gesunken. Berichten zufolge sei das für eine maximale Tauchtiefe von 500 Metern ausgelegte U-Boot in 800 Meter Tiefe unter dem Wasserdruck auseinandergebrochen. Im Mai 2021 kündigte die indonesische Regierung an, das U-Boot trotz aller Schwierigkeiten bergen zu lassen. Der Vorfall folgt auf den Untergang eines ehemaligen ostdeutschen Landungsschiffs im Juli 2020 sowie mehreren Abstürzen von Trainings- und Angriffsflugzeugen. Die hiermit begründeten Modernisierungspläne umfassen unter anderem 12 neue diesel-elektrische U-Boote. 2023 wurde ein Antrag über einen 2,2 Milliarden US-Dollar umfassenden Kredit bewilligt, mit welchem zunächst zwei Scorpène-U-Boote der französischen Naval Group erstanden werden sollen. Ein großer Anteil der Komponenten hierfür soll dann wahrscheinlich in Indonesien gefertigt werden. Ein im Jahr 2019 geschlossener Vertrag über drei südkoreanische diesel-elektrische U-Boote könnte unterdessen womöglich gekündigt worden sein – zumindest ist wahrscheinlich das ein entsprechendes Akkreditiv nie unterzeichnet wurde.

Bereits 2016 entwickelten die Seestreitkräfte ein Klein-U-Boot, das komplett in Indonesien produziert wird. Das U-Boot soll zukünftig für den Küstenschutz und zur Verbringung von Spezialkräften eingesetzt werden. Im Zuge der Aufrüstung der Marinestreitkräfte hat Indonesien im Jahre 2023 zudem 13 Patrouillenboote des Typs PC-40 „Tatihu“ aus eigener Produktion in Dienst gestellt. Laut dem IISS wuchs die Anzahl der Patrouillenboote zwischen 2024 und 2025 nochmals um 46 Stück – eine enorme Erweiterung. Ebenso erhielten die Marineflieger 8 Transportflugzeuge des Typs PA-28 „Archer III“ und eine leichte Aufklärungsdrohne des Typs S-100 „Camcopter“. Von 2022 auf 2023 wurde zudem der personelle Umfang der Marinestreitkräfte um 9.000 aktive Soldat:innen erhöht. Auch wurden in den vergangenen Jahren diverse nicht mehr einsatzfähige Geräte außer Dienst gestellt. Die Modernisierung ist also in vollem Gange.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeug	4	
Erdkampfflugzeug	45	
Seefernaufklärer	7	
Aufklärungsflugzeuge	1	
Ausbildungsflugzeuge	101	Davon 55 kampffähig
Transportflugzeuge	66	Davon 10 Passagiermaschinen
Tank- / Transportflugzeuge	1	
Transporthubschrauber	36	
Drohnen	Einige	Aerostar und Wulung; außerdem min. drei kampffähige CH-4B
Raketen	Einige	u. a. AGM-65G Maverick, AIM-9P Sidewinder
Luftverteidigung	Einige	NASAMS II

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 3

Weitere Luftwaffeneinheiten

Spezialeinheit (Kopasgat (ehemals Paskhasau)):

Einige Luftabwehrsysteme (u. a. QW-3 Raketen und sechs Oerlikon Skyshield Geschütze)

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Wie das Heer war auch die Luftwaffe lange Zeit von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatist:innen als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angriffe konzipiert. Die Waffensysteme der indonesischen Luftwaffe sind größtenteils eher veraltet und nur bedingt einsatzbereit. So gibt das International Institute for Strategic Studies an, dass nur etwa 45 Prozent der Flugzeuge einsatzfähig sind. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden. Aufgrund dieser Einsätze führten der Export und die Wartung der kampffähigen Hawk Trainingsflugzeuge, die einige Jahre das Rückgrat der Luftwaffe bildeten, in den 1990er Jahren zu erheblichen Kontroversen in Großbritannien. Derzeit befinden sich nur aber noch 22 dieser Flugzeuge im Bestand der Luftwaffe.

Im Zuge des 2010 veröffentlichten Strategic Defence Plan sollte auch die Luftwaffe umfassend erweitert werden. So wurden im Zuge dieser Erweiterung in den Jahren 2011 und 2012 jeweils 8 brasilianische, kampffähige Ausbildungsflugzeuge des Typs EMB-314 „Super Tucano“ beschafft, von denen im Jahr 2024 13 in Betrieb sind. Außerdem beschaffte sich die indonesische Luftwaffe kampffähige Trainingsflugzeuge des Typs T-50i („Golden Eagle“) von denen nach aktuellem Stand ebenfalls 13 in den Streitkräften integriert sind. Beide Flugzeugtypen sind bewaffnet und/oder zur Luftraumüberwachung geeignet und ersetzen die veraltete Bronco- bzw. Hawk-Flotte. Daneben besteht der Kern der kampffähigen Flugzeuge aus insgesamt 66 F-16 Flugzeuge (in verschiedenen Ausführungen). Aus Australien bezog das Land zudem taktische Transportflugzeuge des Typs C-130H.

Die indonesische Luftwaffe ist zudem Partner der KF-X Fighter Jet Initiative, die der US-amerikanische Konzern Lockheed und die südkoreanische Regierung gestartet haben und die die Entwicklung und Herstellung eines südkoreanischen Kampffjets betreibt. Hierzu übernimmt Indonesien rund 20 Prozent der Entwicklungskosten des KF-21– in der Vergangenheit wurden die Zahlungen aber nicht immer voll erbracht, sodass über einen Ausschluss Indonesiens spekuliert wurde. Die Zahlungen wurden aber letztlich entrichtet, sodass Indonesien im Frühjahr 2023 einen Prototyp (Nr. 5) des Modells KF-21 erhielt. Indonesien plant die Anschaffung von bis zu 80 Kampffjets aus diesem Programm. Jüngeren Berichten zufolge soll Indonesien allerdings doch keinen Prototyp erhalten haben und erneut mit Zahlungen im Rückstand sein. Zudem bekundete Indonesien öffentlich ein Interesse, sich an der Entwicklung des türkischen KAAN-Kampfflugzeuges zu beteiligen.

Box 4

Paramilitärische Einheiten

Polizei:

34 gepanzerte Mannschaftstransporter
10 Transportflugzeuge
5 Mehrzweckhubschrauber
34 Transporthubschrauber

KPLP (See- und Küstenwache):

76 Patrouillenschiffe
7 Logistik- und Unterstützungsschiff

Bakamla (Maritime Sicherheitskräfte):

10 Patrouillenboote

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 5

Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 1037 Soldat:innen

Libanon (UNIFIL): 1231 Soldat:innen

Sudan (UNISFA): 4 Soldat:innen

Südsudan (UNMISS): 4 Soldat:innen

Westsahara (MINURSO): 3 Soldat:innen

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 255 Soldat:innen

Quelle: IISS Military Balance 2025

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indonesische Militär hat eine in der Verfassung verankerte gesellschaftliche Rolle. Diese Doppelfunktion („dwifungsi“) wurde in den späten 1950er Jahren gesetzlich verbriefte, hat aber ihre Wurzeln im Unabhängigkeitskampf gegen die Niederlande 1945-1949, als das Militär trotz der Kapitulation der zivilen Unabhängigkeitsbewegung unter Sukarno weiter gegen die Kolonialmacht kämpfte. Seitdem sieht sich das Militär als „Beschützer der Nation“, insbesondere des Konzeptes des Einheitlichen Staates Republik Indonesien (Negara Kesatuan Republik Indonesia, NKRI), welches mit föderalistischen oder gar separatistischen Bestrebungen nicht vereinbar ist. Bis 1999 waren Militär und Polizei Teil der gleichen Organisation. Laut der Verfassung von 1959, welche bis 2000 in Kraft war, stand den Sicherheitskräften ein Mitspracherecht in der Politik zu, inklusive garantierter Parlamentssitze. Die Sicherheitskräfte bauten eine Parallelstruktur zu den zivilen Verwaltungsstrukturen auf, wodurch sie auf allen administrativen Ebenen, vom Dorf bis zur Nation die Politik (mit-)bestimmen konnten.

In den Jahren 1965 bis 1966 war das Militär neben eigens dafür gebildeten, paramilitärischen Milizen unter dem Kommando des Generals und späteren Präsidenten Suharto in Massaker und systematische Massenmorde involviert. Diese richteten sich gezielt gegen Mitglieder und Sympathisant:innen der Kommunistischen Partei Indonesiens (PKI) sowie indonesische Bürger:innen chinesischer Herkunft. Ältere Schätzungen gehen von mindestens 500.000 Opfern aus; aktuellere Schätzungen legen nahe, dass bis zu 3 Millionen Menschen den Massakern durch das Militär und durch von diesem eigens paramilitärisch organisierte Todesschwadronen zum Opfer fielen. Die Massenhinrichtungen geschahen hierbei weitestgehend nicht spontan. Vielmehr wurden sie von Militärs und Paramilitärs systematisch geplant und organisiert. Auch zahlreiche Zivilist:innen sollen sich an den Morden beteiligt haben. Als Auslöser gelten Vorwürfe gegenüber der PKI, in einen Putschversuch involviert gewesen zu sein, die sich später als falsch erwiesen. Daraus erwuchs eine landesweite Hasskampagne gegen die PKI, zu der Suharto maßgeblich beitrug. Unter Suhartos Regime wurden die Massaker als „Rettung des Vaterlandes“ stilisiert. Bis heute ist keine umfassende historische oder strafrechtliche Aufarbeitung der Geschehnisse geschehen und viele der an den Morden Beteiligten genießen aktuell nach wie vor ein hohes Ansehen in Militär, Politik und Gesellschaft. Zwar hatte der bis 2024 amtierende Präsident Joko Widodo eine Aufarbeitung der Verbrechen im Wahlkampf angekündigt; diese ist bisher jedoch nur in sehr geringem Umfang geschehen. Dennoch stimmten jüngere Treffen von Widodos Minister:innen mit Überlebenden und Gespräche darüber, Massengräber auszugraben, einige der politischen und militärischen Eliten nervös.

Die auf die Massenmorde folgende Diktatur des ehemaligen Generals Suharto war durch eine Herrschaft durch Seilschaften gekennzeichnet, welche so gut wie immer eine Verbindung zu den Sicherheitskräften hatten. Aus der anfänglichen Militärdiktatur wurde ein

„korporatistischer Staat“, in dem Suharto der „Vorstandsvorsitzende“ und die militärischen und bürokratischen Eliten die „Seniorpartner:innen“ waren. Das Militär hatte seine Hochzeit während der Suharto-Diktatur 1967 bis 1998.

Das wirtschaftliche Engagement der Sicherheitskräfte hat ebenfalls seine Wurzeln in den Anfangsjahren der Republik Indonesien, als verstaatlichte niederländische Unternehmen dem Militär überführt wurden. Während der Suharto-Jahre vervielfältigten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten der Sicherheitskräfte. So war lange die nationale Erdölfirma Pertamina die Hauptgeldquelle der Sicherheitskräfte. Teilweise geschah dies aus finanzieller Not, da das offizielle Militärbudget nur ca. 25-30 Prozent der anfallenden Kosten deckte. Die wirtschaftlichen Aktivitäten können in drei Teile aufgeteilt werden: Die legalen, die semilegalen und die illegalen Aktivitäten. Legal dürfen sich alle Teilstreitkräfte, das Verteidigungsministerium sowie auch die Polizei über „gemeinnützige“ Stiftungen (yayasan) an Firmen beteiligen bzw. diese ganz besitzen. Neben diesen offiziell sanktionierten Aktivitäten werden die yayasan auch für Geschäfte im „informellen“ Bereich benutzt. Im illegalen Bereich beteiligen sich Mitglieder der Sicherheitskräfte am Glücksspiel, Waffen- und Drogenschmuggel, Schutzgelderpressung, Prostitution, Piraterie oder der illegalen Abholzung der Regenwälder. Teilweise wurden diese illegal beschafften Mittel zur Finanzierung von Sondereinsätzen benutzt, z.B. um die gewalttätigen Milizen in Ost-Timor am Budget vorbei zu finanzieren. Die Sicherheitskräfte bieten auch ihr Gewaltmonopol als Ware an, sei es an lokale Großgrundbesitzer:innen zum Räumen von Arealen oder an multinationale Firmen (z. B. ExxonMobil oder Freeport McMoRan) zum Schutz ihrer Aktivitäten. Im Laufe dieser Operationen kommt es zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen. ExxonMobil wurde 2001 in den Vereinigten Staaten wegen Beihilfe zu Folter und Mord angeklagt, da die Firma laut Aussagen von Zeug:innen Sicherheitskräften logistische Unterstützung in Form von Hubschraubern, Räumlichkeiten zum Verhören von Zivilist:innen und Bulldozer zum Verscharren von Leichen in Massengräbern bereitgestellt haben soll. Erst im Jahr 2023 wurde der Fall außergerichtlich beigelegt. Im August 2002 wurden zudem drei Angestellte von Freeport McMoRan erschossen. Dem Anschein nach handelte es sich bei den Tatverdächtigen um Mitglieder der Spezialeinheit Kopassus. Die Morde sollten eventuell dazu dienen, die „Zahlungsmoral“ von Freeport zu verbessern. Die Firma zahlt schätzungsweise 11 Millionen US-Dollar an die Sicherheitskräfte für die Schutzmaßnahmen. In den Konfliktzonen des Landes, so in Aceh, Ambon, Kalimantan, den Molukken, Sulawesi und bis 1999 in Ost-Timor, werden den Sicherheitskräften – sowohl der TNI als auch POLRI – erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt. Es gibt Anzeichen dafür, dass Mitglieder der Sicherheitskräfte die Konflikte anheizen, wenn nicht gar selber inszenieren, um ihre politische Rolle zu vergrößern und wirtschaftlichen Nutzen aus den entstehenden Kriegsökonomien zu ziehen.

Nach dem Ende der Suharto-Diktatur 1998 hat es mehrere Versuche gegeben, die Sicherheitskräfte zu reformieren. Die Impulse hierfür kamen sowohl von außerhalb als auch von innerhalb der Sicherheitskräfte. Ein bedeutender Schritt war die Trennung von Polizei und Militär 1999. Die Anzahl der Sitze, die für die Sicherheitskräfte im Parlament reserviert war, wurde reduziert, aber die garantierte Präsenz ihrer Repräsentant:innen wurde bis mindestens 2009 festgeschrieben. Bereits bei den Wahlen 2004 wurde diese Regelung gekippt und die reservierten Sitze für das Militär im Parlament wurden abgeschafft. Unter Suhartos Nachfolger BJ Habibie wurde der erste zivile Verteidigungsminister ernannt. Während der erste in freien Wahlen gewählte Präsident Abdurrahman Wahid mehr oder weniger konsequent versuchte, den Einfluss der Sicherheitskräfte in der Politik und Gesellschaft zu verringern, verfolgte die nachfolgende Präsidentin Megawati Sukarnoputri einen anderen Kurs. In der Zeit

ihrer Präsidentschaft haben führende Militärs wieder erheblich an Einfluss gewonnen. Anfang des Jahres 2003 stellte der Generalstab eine Gesetzesvorlage vor, die es dem Militär erlauben würde, im Falle eines „Notstandes“ die Macht im Lande zu übernehmen, was also einen Militärputsch legitimieren würde. Die Verankerung des Militärs in der Politik ist weiterhin gegeben. Nach einer Phase des Rückgangs militärischer Einflüsse in die Politik ist in den letzten Jahren jedoch eine abermals rückläufige Tendenz zu erkennen. Seit der Wahl des zunächst als Reformator betrachteten Joko Widados, hat das Militär hinsichtlich der zivil-militärischen Balance erneut an Boden gewonnen, was sich etwa in dem Verbleib und teilweise einer Zunahme von ehemaligen oder aktuellen Offizier:innen in hohen politischen Ämtern niederschlägt. 2024 gewann zudem der frühere Verteidigungsminister Prabowo Subianto die Präsidentschaftswahlen. Dem ehemaligen Kommandanten der Spezialkräfte und Schwiegersohn des ehemaligen Militärdiktators Suharto werden schwere Menschenrechtsverletzungen zur Zeit der Militärregierung vorgeworfen. Wie sich die zivil-militärischen Beziehungen unter Subianto entwickeln werden, bleibt abzuwarten – erste Anzeichen weisen allerdings auf eine weitere Stärkung des Militärs innerhalb der Regierung und weiteren hohen politischen Ämtern hin.

Der Jahresbericht 2024 von Amnesty International weist darauf hin, dass außergerichtliche Tötungen und Folter durch die Sicherheitskräfte nach wie vor an der Tagesordnung sind, insbesondere in Papua (siehe das entsprechende Kapitel [Menschenrechte](#)).

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

<https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

Bis zum Ende der Regierung Suhartos 1998 war die indonesische Polizei (Indonesian National Police, INP) als paramilitärische Einheit Teil des Militärs und stellenweise auch ein Instrument des Regimes. Erst im Zuge der anschließenden Polizeireformen 1999 wurde sie unter zivile Kontrolle gestellt. Gegenwärtig ist die indonesische Polizei direkt dem:der Präsident:in unterstellt. Die Polizei ist in drei Ebenen unterteilt: Erstens, die regionale Ebene mit 17 Unterorganisationen (POLDA). Ihre Größe variiert je nach den vorliegenden Charakteristika der Region wie Bevölkerungsdichte oder geographische Gegebenheiten. Zweitens, die Kreis- und Stadtebene (POLRES). Sie ist das organisatorische und hierarchische Bindeglied zwischen den oberen und unteren Ebenen. Die Polizei auf dieser Ebene genießt eine umfangreiche Autonomie. Und drittens, die Stadtteil- (POLSEK) und Dorfebene (POLMAS). Die indonesische Polizei besteht hauptsächlich aus vier Teilen: Neben der Kriminalpolizei und dem Polizeivollzugsdienst gibt es noch den Geheimdienst und eine mobile Einsatztruppe (BRIMOB). Letztere umfasst etwa 14.000 gut ausgebildete und stark bewaffnete

Polizist:innen, deren Aufgaben die Aufstandsbekämpfung, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei Massendemonstrationen und anderen Veranstaltungen, Rettungsdienste und Terrorismusbekämpfung umfassen. Die Eliteeinheit verfügt über gepanzerte Mannschaftstransporter (Tactica) sowie leichte Transportflugzeuge (Beech 18, Aviocar, C295, Turbo Commander 680) und Hubschrauber (Bell 412EP, Bell 206, Bo-105). Innerhalb der Polizei ist ebenfalls eine speziell für soziale Angelegenheiten sowie für die Belange von Frauen und Kindern organisierte Einheit integriert, die größtenteils aus Frauen besteht. Neben diesen Einheiten existieren noch eine Verkehrspolizei und eine Tourismuspolizei sowie eine Wasserschutzpolizei und eine Küstenwache. Die Reserveeinheit Kamra People's Security mit ihrer Stärke von 40.000 Personen ist zwar als paramilitärische Einheit organisiert, dient jedoch auch als Polizeihilfskraft. Insgesamt umfassen alle Einheiten zusammen etwa 280.000 Mitglieder (Stand: 2025).

Die indonesische Polizei ist historisch durch ihre paramilitärische Ausrichtung und ihre Struktur geprägt. Berichten zufolge werden der Polizei immer wieder starres und unflexibles Verhalten vorgeworfen und ihr wird vorgehalten, dass die letzte Polizeireform nur formal umgesetzt wurde. Problematisch bleiben die teilweise veralteten militärischen Strukturen, die bis heute in einigen Bereichen nicht geändert werden konnten. Die Akzeptanz der Polizei innerhalb der Bevölkerung ist durch das paramilitärische Auftreten und Verhalten weiterhin gering.

Insgesamt hat die indonesische Polizei mit Korruption, Unterfinanzierung und Personalmangel zu kämpfen. Menschenrechtsgruppen und Teile der Bevölkerung werfen der Polizei willkürliches Verhalten, Repression, Folter und außergerichtliche Tötungen vor. Der Vorwurf wurde zuletzt bspw. im Jahresbericht 2024 von Amnesty International wiederholt. Dies bedingt auch das fehlende Vertrauen in die Polizei in vielen Gebieten des Landes.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [BICC-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu un-friedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waf-fen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Atomwaffenfreie Zone Südost Asien (Bangkok Vertrag) von 1995	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021	Beigetreten	https://treaties.un.org

Kommentar

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen, der Konvention zur Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, dem Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden. Das Land hat sich aktiv bei der Verabschiedung und Umsetzung des Übereinkommens über Streumunition eingesetzt und sich immer wieder unterstützend in die Verhandlungen in Oslo eingebracht. Obwohl Indonesien auf eine regionale Umsetzung drängt, hat das Land den Vertrag bis heute nicht ratifiziert. Bei der Abstimmung über den Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) hat das Land seine Stimme enthalten und den ATT bis heute weder unterzeichnet noch ratifiziert. Jedoch ist Indonesien jüngst dem Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021 beigetreten.

Gegen Indonesien sind keine Sanktionen der Vereinten Nationen oder der EU verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Im Jahr 2005 ratifizierte Indonesien den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte sowie 2006 den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Der Beitritt zu den Verträgen garantiert jedoch natürlich nicht deren Umsetzung. So kommt es auch Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlung seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden. Nicht ratifiziert ist weiterhin das Fakultativprotokoll zum CEDAW.

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2023

Although there were no significant changes in the human rights situation in Indonesia during the year, the president acknowledged for the first time the state's role in historic incidents of gross human rights violations that claimed the lives of hundreds of thousands of Indonesians between 1965 and 2003. The government also took greater steps to recognize Indigenous land rights.

Significant human rights issues included credible reports of: arbitrary or unlawful killings; torture and cruel, inhuman, or degrading treatment by police; harsh and life-threatening prison conditions; arbitrary arrest or detention; serious problems with the independence of the judiciary; political prisoners; serious abuses in a conflict in Papua, Central Papua, Highland Papua, South Papua, Southwest Papua and West Papua Provinces (the Papua region), including unlawful civilian deaths or harm, torture, and physical abuses; serious restrictions on freedom of expression and media freedom, including unjustified arrests or prosecutions of journalists, censorship, and use of criminal libel laws; serious restrictions on internet freedom; substantial interference with the freedom of peaceful assembly and freedom of association; serious government corruption; extensive gender-based violence, including the practice of female genital mutilation/cutting; crimes involving violence or threats of violence targeting members of racial, ethnic, and religious minority groups, primarily Papuans; laws in Aceh Province criminalizing consensual same-sex sexual conduct between adults that were enforced; and crimes involving violence or threats of violence against lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, or intersex persons. The government did not systematically take credible steps to identify and punish officials who may have committed human rights abuses. Violence between government forces and separatist groups continued in the Papua region. There were numerous reports of abuses by nongovernmental groups, including armed groups, against civilians

including unlawful or arbitrary killings, physical abuse, and destruction of property. The government investigated and prosecuted some of these. The violence displaced thousands of residents. Outside the Papua region, there were numerous reports of unknown actors using digital harassment and intimidation against human rights activists and academics who criticized government officials, discussed government corruption, or covered the violence in the Papua region.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2023
<https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/indonesia/>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International 2025

Public protests were met with excessive and unnecessary force by police. Journalists were targeted. Freedom of expression continued to be repressed under problematic laws. Unlawful killings, torture and impunity continued in Papua. Development projects affecting Indigenous Peoples lacked free, prior and informed consent. Concerns were raised about energy policy and the government's plan for zero net emissions. Research revealed that intrusive spyware and surveillance technology was imported and deployed by the government.

Quelle: Amnesty International Report 2025
<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/8515/2025/en/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2025

Bewertung für Indonesien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 28/60

Politische Rechte: 28/40

Gesamtbewertung: Teilweise frei (56/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2025

Indonesia has made impressive democratic gains since the fall of an authoritarian regime in 1998, enjoying significant political and media pluralism and undergoing multiple peaceful transfers of power. Significant challenges persist, including systemic corruption, discrimination and violence against minority groups, conflict in Papua, and the politicized use of defamation and blasphemy laws.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/indonesia/freedom-world/2025>

Kommentar

Die Menschenrechtslage in Indonesien ist besonders in den Konfliktgebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi und West-Timor schlecht. Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen,

darunter Morde, Folter, Vergewaltigungen, Misshandlungen, Entführungen und außergerichtliche Hinrichtungen, angelastet. Auch den in genannten Gebieten agierenden nicht-staatlichen Akteuren, teilweise aktiv von den Sicherheitskräften unterstützt, werden gravierende Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Es herrscht weitgehende Straffreiheit in Fällen von Menschenrechtsverletzungen durch die Sicherheitskräfte. In der Vergangenheit wurden sie dazu teilweise sogar durch die politische Führung des Landes ermuntert. So richtete z. B. Ex-Präsidentin Sukarnoputri Megawati den Truppen aus, „not to worry about rights abuses“. Die Arbeit von Menschenrechtsaktivist:innen wird erheblich erschwert. Auch die weitverbreitete Korruption ist ein schwerwiegendes Problem. Die massiven Menschenrechtsverletzungen in den 1960er Jahren, im Zuge derer das Militär und von diesem eigens organisierte paramilitärische Milizen zwischen 500.000 und 3 Millionen Menschen töteten, gelten nach wie vor als weder historisch noch strafrechtlich aufgeklärt.

Human Rights Watch verweist im [Bericht für 2024](#) darauf, dass die indonesische Regierung auch im Jahr 2023 noch regelmäßig grundlegende politische und bürgerliche Rechte verletzt hat. Im Gegenteil im Jahre 2023 wurde durch die indonesische Regierung ein neues Strafbuch verabschiedet, welches 2026 in Kraft treten soll. Es schränkt gezielt die Redefreiheit und die Glaubensfreiheit ein, richtet sich aber auch gegen benachteiligte Gruppen. Dies geschieht auf Basis von Religion, Ethnie, sozialen Gründen, Gender und sexueller Orientierung. So steht im neuen Gesetz einvernehmlicher außerehelicher Geschlechtsverkehr unter Strafe, genauso wie die Heirat in gleichgeschlechtlichen Beziehungen, welche effektiv unter Strafe gestellt wird. Ebenfalls erkennt das neue Gesetz jede andere Form von Rechten an, welches unter anderem auch Rechte der islamischen Scharia inkludieren würde und somit die Rechte von Frauen weiter beschneiden könnte.

Das Militär und die Polizei begehen Menschenrechtsverletzungen und bleiben i. d. R. straf-frei, vor allem in Papua und West-Papua, wo Diplom:innen, ausländische Menschenrechtsbeobachter:innen und internationale Medien größtenteils ausgeschlossen werden. So hat auch der ehemalige Präsident Joko Widodo in 2022 wenig getan, um die Menschenrechtslage zu verbessern. Hinzukommen Menschenrechtsverletzungen, die von islamistischen Gruppen gegen religiöse Minderheiten, Frauen und Mädchen und LGBTQIA+ Personen begangen werden – die Behörden ignorieren diese Vergehen hierbei regelmäßig.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

In recent years, the quality of democracy in Indonesia has been in a gradual yet noticeable decline. In December 2022, the House of Representatives enacted a controversial new criminal code to replace an outdated one from colonial Dutch rule. This overhaul faced widespread criticism from observant critics who viewed it as a clampdown on civil liberties and political freedoms. Some anti-democratic clauses prohibit insulting a sitting president and other state institutions, expressing views contrary to the state ideology of Pancasila, holding protests without permits, engaging in extramarital sex, and cohabitation without marriage.

These legal revisions follow years of state harassment against activists and journalists, often exploiting existing questionable regulations, particularly the anti-defamation provisions in the Electronic Information Transactions Law (ITE). Additionally, Indonesia contends with an enduring culture of violence

within the police and military, which civil groups claim are rarely held accountable for their actions, especially in the restive Papua region.

The crucial democratic criterion of the separation of powers, inherent in a presidential system, has been further eroded by governmental interference in the country's top judicial bodies, the Constitutional Court and the Supreme Court. The legislature, of which over 80% of its members support the president in an oversized pro-government coalition, remains subordinate to the government, thus hindering the establishment of an effective system of checks and balances.

Another issue pertaining to democratic standards is the postponement of elections for key local positions, such as the governor of Jakarta, for more than a year and a half. Instead, central government appointees have replaced elected officials to facilitate synchronized national elections scheduled for February 2024. Notably, attempts to extend the presidency of Joko Widodo beyond constitutionally permitted terms have been blocked. To date, radical Islamists, representing a latent threat to Indonesia's fragile democracy, have been managed through a combination of suppression and co-optation.

Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/IDN>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2024)

Im Jahresbericht 2024 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Indonesien 37 von 100 möglichen Punkten (2023: 34 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Argentinien, Äthiopien, Lesotho oder Marokko. Deutschland erzielte 75 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2024>

Spannungen und innere Konflikte

In Indonesien wurden in der Vergangenheit zahlreiche bewaffnete Konflikte ausgefochten, die teilweise einen separatistischen Hintergrund (siehe Aceh und West-Papua) haben oder auf ethnisch-religiöse Spannungen zurückzuführen sind (z. B. Kalimantan, Ambon, Sulawesi, Molukken). Diese Konflikte werden zum Teil immer noch von Mitgliedern der Sicherheitskräfte bzw. durch von ihnen unterstützte nicht-staatliche Gruppen angeheizt. Bei den Konflikten starben jährlich Tausende von Menschen. Auch im Jahr 2019 kam es in Papua zu schweren Protesten und Ausschreitungen zwischen Demonstrant:innen und Sicherheitskräften. Diese brachen nach vermeintlich rassistischen Diskriminierungen gegenüber der indigenen Bevölkerung aus und führten zu über 20 Todesfällen.

In Aceh kam es nach Verhandlungen 2006 zu ersten freien Wahlen, in dessen Zusammenhang der Region weitreichende Autonomie gewährt wurde. Die regionale Stabilität Südostasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führen, und die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z. B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Qaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die gesamte Region. Seit dem 11. September 2001 und den Bombenanschlägen auf Bali im Oktober 2002 ist der islamistisch motivierte Terrorismus eines der Hauptthemen im Sicherheitsdiskurs Südostasiens. Die Jemaah Islamiyah-Gruppe, deren mutmaßlicher Kopf laut malaysischen und singapurischen Sicherheitskreisen der indonesische Geistliche Abu Bakar Bashir ist, strebt die Errichtung eines Kalifats an, welches neben Indonesien auch Malaysia, Singapur, Brunei und Teile der Philippinen umfassen würde. Er wurde 2010 unter dem Verdacht, in Verbindung mit

einer extremistischen Gruppe in Aceh zu stehen, verhaftet und saß bis Januar 2021 seine Haftstrafe ab. Im August 2022 verkündete er seine Loyalität zum indonesischen Staat.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Indonesien ist ein wichtiger Rohstofflieferant und Handelspartner sowohl der EU als auch der Vereinigten Staaten. Es ist auch das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt. Indonesien liegt an den Hauptschifffahrtsrouten zwischen Europa, Afrika und dem Mittleren Osten einerseits sowie Ostasien und Australien andererseits.

Politische Situation in der Region

Als Region ist Südostasien teilweise instabil. Mehrere Länder haben innere, teilweise sehr blutige Konflikte ausgetragen – so Myanmar, Indonesien und die Philippinen. Einige der Regierungen können als gefährdet gelten. In Myanmar kam es im Februar 2021 zum Militärputsch, infolgedessen weitreichende Protestwellen im Land ausbrachen, auf die die Sicherheitskräfte mit Gewalt reagierten. Die Rolle der Streitkräfte ist in den meisten Gesellschaften der Region problematisch. Die wirtschaftlichen Krisen, welche seit 1997 die Region erschüttert haben, haben die sozialen Spannungen in einigen Staaten verschärft. Während vor dem 11. September 2001 ein möglicher Konflikt zwischen der VR China und den USA, unter anderem wegen Taiwan, als eines der größten Sicherheitsprobleme der Region galt, ist seitdem – und noch vermehrt nach den Bombenanschlägen von Bali am 12. Oktober 2002 und weiteren terroristischen Anschlägen in den Jahren 2003, 2004 und 2005 – Terrorismus zu einem Hauptproblem geworden. 2016 ereigneten sich in Jakarta Explosionen und Schießereien zur selben Zeit an mehreren Orten in der Stadt; der Islamische Staat (IS) bekannte sich zu der Tat. Seither gab es weitere islamistisch motivierte Selbstmordattentate und Schießereien in verschiedenen indonesischen Ortschaften. 2023 verschärften sich Spannungen zwischen der VR China und Taiwan. So führte China Einsätze in Taiwans Air Defense Identification Zone (ADIZ) – ein Gebiet, das Taiwans Militär überwacht – im September 2023 durch sowie großangelegte Marineübungen. Dies kann als Einschüchterungsversuch der VR China gegenüber Taiwan angesehen werden.

Piraterie ist in der Straße von Malakka und dem Südchinesischen Meer ein ernstes Problem. Der größte zwischenstaatliche Konfliktfall in der Region betrifft die Paracel- und Spratley-Inseln, welche von Brunei, China, Malaysia, den Philippinen, Taiwan und Vietnam beansprucht werden. Hier scheint eine Lösung in den letzten Jahren immer schwieriger geworden sein. Die Zusammenarbeit zwischen den Staaten Südasiens, welche sich in der ASEAN zusammengeschlossen haben, funktioniert dahingehend kaum. Da China in ASEAN nicht vertreten ist, eignet sich der Staatenbund kaum als Lösungsplattform. Die Bemühungen Chinas, sich im Südchinesischen Meer eine Hegemonialstellung auszubauen, werden von den anderen Staaten der Region mit Argwohn beäugt. Australien wird von seinen südostasiatischen Nachbarn als zweite potentielle Hegemonialmacht gesehen, was nicht auf Begeisterung trifft, so z. B. nach der Ankündigung des ehemaligen australischen Premierministers John Howard, gegebenenfalls Präventivschläge gegen vermeintliche Terrorist:innen auf dem Territorium dritter Staaten auszuführen. In den letzten Jahren haben die Zwischenfälle mit Schiffen verschiedener Staaten deutlich zugenommen, wodurch die Eskalationsgefahr weiter gestiegen ist. Zwar dürfte keine Seite Interesse an einer militärischen Auseinandersetzung

haben, die Unternehmungen Chinas, zahlreiche kleinere Inseln zu besetzen, um so Fakten zu schaffen, werden von den anderen Anrainerstaaten jedoch sehr kritisch beäugt.

Grenzkonflikte

Die Grenzziehung zwischen Indonesien und Malaysia war lange Zeit umstritten. Der Internationale Gerichtshof sprach 2003 die beiden Inseln Sipadan und Ligatan Malaysia zu. Im Jahr 2023 unterzeichneten beide Staaten ein endgültiges [Abkommen zur Beilegung des Grenzkonfliktes](#).

Die Grenze zwischen Indonesien und Ost-Timor ist noch teilweise umstritten, wie auch die Seegrenze zwischen Indonesien, Australien und Ost-Timor, eine Gegend, in der größere Öl- und Gasvorkommen vermutet werden.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt neben dem Vertrag von Bangkok von 1995, der die ASEAN-Staaten verpflichtet, gegeneinander keine Atomwaffen einzusetzen, keine weiteren regionalen Rüstungskontrollvereinbarungen.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indonesien selbst und den Nachbarländern sind derzeit keine alliierten Truppen stationiert. Die im Rahmen der UNAMET- und INTERFET-Missionen in Ost-Timor stationierten UN-Blauhelme waren jedoch wiederholt Angriffen sowohl von pro-indonesischen Milizen als auch von indonesischen Truppen ausgesetzt, welche aus West-Timor operierten. Hierbei sind sowohl Indonesier:innen als auch Mitglieder der UN-Truppe gestorben. Bei einem Angriff durch pro-indonesische Milizen wurden im Jahr 2000 drei internationale Mitarbeiter:innen des UNHCR in Atambua, West-Timor, getötet. Im Rahmen der UNMISSET-Mission wurde im Jahr 2002 ein Mandat zur Stationierung von bis zu 5.000 Soldat:innen, davon 120 Militärbeobachter:innen und 1.250 zivile Polizist:innen, erteilt, das bis 2005 lief.

Auf den Philippinen sind jedoch rund 200 US-Soldat:innen des Pacific Commands stationiert (Operation Pacific Eagle – Philippines).

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Nicht beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Dies umfasst beispielsweise die Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, aber auch die internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983 und die Konvention zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998. Seit dem 11. September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremist:innen im Inland vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen vom 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler:innen zusammen mit ausländischen Expert:innen gegen einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismus-Gesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen befürchten, dass es gegen politische Gegner:innen missbraucht werden könnte. Ähnlich verhält es sich mit dem Anti-Terrorismus-Gesetz aus dem Jahr 2018, mit welchem zwar einige Verbesserungen des Gesetzes geschaffen wurden, das aber nach wie vor durch eine zweideutige Definition von Terrorismus die Möglichkeit zulässt, unliebsame politische Aktivist:innen zu verfolgen. Auch das 2008 geschaffene Electronic Information and Transaction (EIT) Law lässt solche unrechtmäßigen Verfolgungen zu, indem es die Verbreitung von „unsittlichen“ Inhalten verbietet, hierfür aber keine Definition liefert. Dem Amnesty International Jahresbericht 2021/22 zufolge wurde das Gesetz bereits in mindestens 91 Fällen unrechtmäßig eingesetzt.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indonesien ist zwar der Konvention und zwei Zusatzprotokollen gegen Transnationale Organisierte Kriminalität beigetreten, nicht aber dem Zusatzprotokoll gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen von 2005. Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich Piraterie, Warenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Laut übereinstimmenden Berichten sind Mitglieder der Sicherheitskräfte an vielen dieser illegalen Aktivitäten beteiligt.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Indonesien übermittelte von 1992 bis 2008 regelmäßig Daten über Rüstungsimporte, jedoch sehr unregelmäßig über -exporte an die Vereinten Nationen. Seit 2008 wurde von dem Land kein Bericht mehr eingereicht. Im Rahmen des UN-Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben wurden lediglich in den Jahren 2002 bis 2005 sowie 2009 Daten übermittelt. Da das Land dem Arms Trade Treaty nicht beigetreten ist, übermittelt es auch hier

keine Informationen. An das Programme of Action on small arms and light weapons der UN berichtete das Land im Jahr 2020 erstmals wieder seit 2010; seither hat es wieder keine Berichte eingereicht.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Illegale Waffen haben in Indonesien vier Quellen: Sie können gestohlen oder illegal von Sicherheitskräften erworben sein, früheren Konflikten entstammen, von lokalen Waffenherstellern produziert oder von außerhalb ins Land geschmuggelt werden. Insbesondere in der indonesischen Provinz Aceh tauchen immer wieder Waffen auf, die aus Malaysia oder Thailand über die Grenze ins Land gelangen. Die Region ist geprägt von politisch motivierter Gewalt. Im Jahr 2001 beschlossen Thailand und Indonesien daher in einem Abkommen, stärker zusammenzuarbeiten, um den Waffenhandel in Aceh einzudämmen. Mittlerweile gilt Malaysia als Transitland, über das Waffen aus anderen südostasiatischen Ländern nach Indonesien geschmuggelt werden.

Die größte Gefahr im Bereich der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden u. a. von Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z. B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft. 2022 sollen laut Angaben der Streitkräfte 27 solcher Fälle in sechs Provinzen aufgedeckt worden sein (2021: zehn Fälle). Auch im Jahre 2023 haben interne [Untersuchungen des Militärs](#) Soldat:innen überführt, die in illegale Waffengeschäfte mit Rebellen aus Papua-Neuguinea involviert waren.

Indonesien produziert einige Typen von Kleinwaffen in Lizenz im eigenen Land. Die Lizenz für deutsche Heckler & Koch Maschinenpistolen vom Typ MP 5 wurde der indonesischen PT Pindad von der türkischen Firma MKEK erteilt. Die Bundesregierung hat keine Stellung zu der Frage bezogen, ob dieser Transfer legal war oder nicht.

Auch wurde 2023 durch [Aktivist:innen eine Untersuchung gefordert](#), die mögliche illegale Waffenverkäufe nach Myanmar untersuchen soll. Dabei soll es konkret um drei staatliche Waffenproduzenten gehen, die besonders seit dem Militärputsch im Jahr 2021 in großem Maße Waffen nach Myanmar verschickt haben sollen.

Offiziellen Angaben zufolge floriert zudem der Schwarzmarkt in Indonesien, da es nur unzureichende Kontrollen gibt. Immer wieder kommt es zu Festnahmen und Beschlagnahmungen von Klein- und Leichtwaffen sowie Schusswaffen. Anfang 2012 setzte die indonesische Regierung der Bevölkerung ein Ultimatum, illegale Waffen zur Vernichtung abzugeben.

Als größter Inselstaat der Welt, mit über 18.000 Inseln, verfügt Indonesien über besten Zugang zum Meer. Dies begünstigt den Waffenschmuggel über den Seeweg, da die Seegrenzen aufgrund der geopolitischen Lage des Landes schwer zu kontrollieren sind.

Im März 2019 kam es zu einem Vorfall, bei dem Kämpfer:innen der Free Papua Organisation das Dorf Windi (im Bezirk Derakma) überfielen und hier vier Waffen des Militärs entwendeten.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

Economically, Indonesia suffered less severely from the COVID-19 pandemic than its neighboring countries. The decision to avoid stringent, prolonged, and strictly enforced lockdowns, unlike countries such as Australia or the Philippines, proved effective in preventing more severe economic repercussions for both companies and the substantial informal sector of middle- and lower-class individuals. In 2021, the Indonesian economy managed to recover from the worst impacts of the pandemic, registering GDP growth of 3.7%. A growth rate of around 5% is anticipated for 2022, with relevant international financial institutions projecting robust annual growth rates of approximately 5% in subsequent years. Despite these relatively positive economic trends, Indonesia grapples with several structural weaknesses. These include an underperforming education system, inadequate environmental protection policies, and widespread corruption. The ongoing establishment of a public welfare state system through the Badan Penyelenggara Jaminan Sosial Kesehatan (BPJS) or Social Health Insurance Administration Body is a positive step, considering the sizable number of people with low incomes and poor living standards.

Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/IDN>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

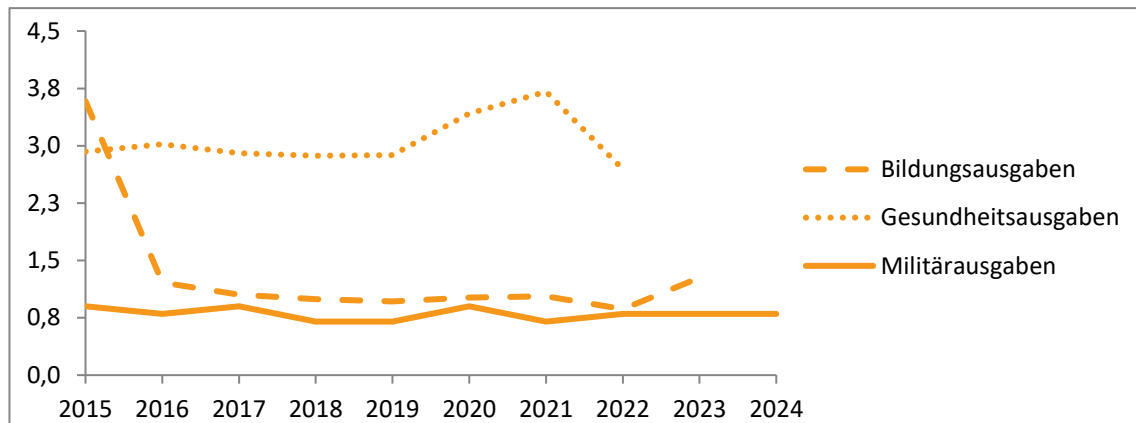
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	9856	8926	10236	11259	11214
Militärausgaben/BIP	0,9	0,7	0,8	0,8	0,8
Gesundheitsausgaben/BIP	3,4	3,7	2,7	-	-
Bildungsausgaben/BIP	1,0	1,0	0,9	1,3	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	402380	417061	417868	396032	406054
Anteil am BIP (in Prozent)	36	39,4	35,2	30	29,6
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	-360,03	1373,4	578,17	628,74	-
Net ODA (% of GNI)*	-0,05	0,12	0,05	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	6,82	786,15	196,99	644,28	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2019	2020	2021	2022	2023
Militarisierungswert	64,5	65,7	60	60,8	58,6
Index-Platzierung	123	121	132	126	131

Tabelle 19**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2019	2020	2021	2022	2023
Malaysia	Militarisierungswert	84,8	86,8	87,1	84,7	79,6
	Index-Platzierung	98	100	99	97	103
Papua-Neu-guinea	Militarisierungswert	34,9	36,1	33,9	33,1	34,1
	Index-Platzierung	145	147	148	145	145
Philippinen	Militarisierungswert	61,9	64,1	65,3	64,3	63,5
	Index-Platzierung	125	125	123	122	123

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2024.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20**Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent**

		2020	2021	2022	2023	2024
Malaysia	Militärausgaben (absolut)	3383	3543	3639	3925	4217
	Militärausgaben/BIP	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0
Papua-Neu-guinea	Militärausgaben (absolut)	102	91	133	97	94
	Militärausgaben/BIP	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3
Philippinen	Militärausgaben (absolut)	4879	5505	5524	5143	6097
	Militärausgaben/BIP	1,3	1,4	1,3	1,2	1,3

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2023). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21**Human Development Index (HDI)**

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,714	0,710	0,707	0,726	0,728

Quelle: [Specific country data | Human Development Reports \(undp.org\)](https://data.bancomundial.org/indicadores/SH.UV.CD)

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die

Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit, Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung: Indonesien gehört mit einem pro-Kopf Nationaleinkommen von 4.870 US-Dollar (nach Atlas Methode) zu den upper-middle income economies. Das Land hat keine ausstehenden Kredite beim Internationalen Währungsfonds und weist mit einer Verschuldungsquote von 40,1 % des Nationaleinkommens (IMF, Stand: 2024) keine übermäßig hohe Auslandsverschuldung auf. Die Prognosen sind auch für 2025 gut. Indonesien gehört mit einem HDI-Wert von 0,713 knapp zur Gruppe der Länder mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“. In Bezug auf die Sustainable Development Goals (SDG) ist das Land recht gut aufgestellt. Mit 0,7 % seines BIP gibt Indonesien vergleichsweise wenig für sein Militär aus. Angesichts der recht erfolgreichen Bildungs- und Gesundheitspolitik und Indonesiens Erfolge bei der Erreichung der SDG bestehen derzeit keine Bedenken, dass Rüstungsexporte Gefahr laufen gegen Kriterium acht des gemeinsamen Standpunktes zu verstoßen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Indonesien gehört mit einem pro-Kopf Nationaleinkommen von 4.870 US-Dollar (nach Atlas Methode) zu den upper-middle income economies. Das Land hat keine ausstehenden Kredite beim Internationalen Währungsfonds und weist mit einer Verschuldungsquote von 40,1 % des Nationaleinkommens (IMF, Stand: 2024) keine übermäßig hohe Auslandsverschuldung auf. Auf dem Ranking des [Global Competitiveness Index](#) (Stand: 2019) belegte das Land zuletzt mit 64,6 Punkten einen soliden 50. Platz (von 141). Im World Competitive Ranking des IMD belegt Indonesien Stand 2024 Platz 27 und verbessert sich damit um 13 Plätze im Vergleich zum Vorjahr. Land- & Forstwirtschaft sowie Fischerei machen lediglich 12,5 % des BIP Indonesiens aus. Hauptexportgüter sind derzeit Kohle 14,3 % und Palmöl 8,5 % aber auch der Export von Eisenlegierungen mit einem Anteil von immerhin 4,1 % an Indonesiens Exportvolumen. Indonesiens Wirtschaftswachstum brach 2020 infolge der Covid-Pandemie leicht ein (-2,1 %), wies aber bereits 2021 wieder ein deutlich positives Vorzeichen auf (+3,7). Im Jahr 2022 lag das Wirtschaftswachstum bei 5,3 %. Auch für das kommende Jahr prognostizieren die [Asiatische Entwicklungsbank](#) und die [OECD](#) ein Wachstum um die 5 %; gleichzeitig soll die Inflation bei unter 3 % liegen.

Soziale Entwicklung

Indonesien wird durch den Human Development Index mit einem HDI-Wert von 0,713 knapp zur Gruppe der Länder mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ kategorisiert. Im Vergleich: Deutschland liegt zum gleichen Zeitpunkt mit einem Wert von 0,950 auf Rang sieben und zählt zur Kategorie der Länder mit „sehr hoher menschlicher Entwicklung“. Indonesiens Nachbarländer Malaysia (HDI-Wert von 0,807), Papua-Neuguinea (HDI-Wert von 0,568) und Osttimor (HDI-Wert von 0,566) werden zu den Gruppen der Länder mit einer „sehr hohen bzw. einer mittleren menschlichen Entwicklung“ gezählt. Auf dem Gender-Development Index, welcher die Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf den Entwicklungsstand bemisst, schneidet Indonesien sehr gut ab (Wert von 0,940; 1 entspricht völlige Gleichheit). Dies bedeutet, dass beide Geschlechter in nahezu gleichem Masse von dieser Entwicklung

profitieren. Größere Unterschiede bestehen aktuell im durchschnittlichen Arbeitslohn; dieser ist für Männer etwa doppelt so hoch wie für Frauen. Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) spielt im Falle Indonesiens de facto keine Rolle mehr. Mit 0,1 % des Bruttonationaleinkommens ist sie vom Umfang her marginal.

In Bezug auf die **Sustainable Development Goals (SDG)** ist das Land recht gut aufgestellt. Derzeit erreicht es bereits etwa 70 % der Ziele und liegt damit auf Rang 78 von 167. Kontinuierliche Erfolge wurden im Bereich der Armutsreduktion (SDG 1) gemacht. So sank der Anteil der Menschen, die unterhalb der internationalen Armutsgrenze von 2,15 US-Dollar pro Tag leben zuletzt auf 1,8 % (Stand: 2024). Damit konnte er seit 2019 (3,4) nochmals halbiert werden. Größere Erfolge wurden auch im Bereich Clean Water and Sanitation (SDG6) und Quality Education (SDG4) verzeichnet. So wurde der Anteil an Menschen mit Zugang zu sauberem Wasser im Jahr 2022 nach sechs Jahren nochmal um knapp 5 % und damit auf über 94 % gesteigert werden. Dem hingegen stieg die Alphabetisierungsrate nur noch langsam, erreichte aber 2022 dennoch mit 99,8 % aller jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren einen sehr guten Wert. Keine Fortschritte wurden hingegen bei der Bekämpfung des Hungers (SDG2: Zero hunger), bei der Reduktion von Ungleichheiten (SDG 10), der nachhaltigen Stadtentwicklung (SDG 11), im Bereich des Schutzes des Lebens unter Wasser (SDG 14) und im Bereich des Lebens an Land (SDG 15) gemacht.

Mit 0,7 % seines BIP gibt Indonesien vergleichsweise wenig für sein Militär aus. Angesichts der recht erfolgreichen Bildungs- und Gesundheitspolitik und Indonesiens Erfolge bei der Erreichung der SDG bestehen derzeit keine Bedenken, dass Rüstungsexporte Gefahr laufen gegen Kriterium acht des gemeinsamen Standpunktes zu verstoßen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH
Pfarrer-Byns-Straße 1
53121 Bonn, Germany

www.bicc.de

KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer
elvan.isikozlu@bicc.de
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM August 2025

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

